



Namen

Lange Nächte

Im «Dracula Club» in St. Moritz finden die wichtigsten Konzerte des Festival da Jazz statt. Teamausflug der *Weltwoche* ins Engadin. Von *Hildegard Schwaninger*

Da mögen Kabarettgrössen wie Viktor Giacobbo, Claudio Zuccolini, Fabian Unteregger, Millionenerben wie Carolina Müller-Möhl und Raymond Bär, Musikgrössen wie Pepe Lienhard und Kulturmanager wie Diana Segantini herumschwirren, so viel sie wollen – die Schlüsselfigur des Festival da Jazz in St. Moritz und somit der wichtigste Mann auf dem Platz ist Rolf Sachs. Ihm gehört der «Dracula Club», wo die wichtigsten Konzerte stattfinden, er stellt ihn gratis und franko zur Verfügung. «Als Christian Jott Jenny bei mir einen Asylantrag stellte, habe ich ja gesagt, und heute ist aus dem damals kleinen Mädchen eine wunderschöne Frau geworden», meinte Sachs mit einem Augenzwinkern bei der Eröffnungsparty. Sie fand dieses Jahr im «Kronenhof» in Pontresina statt, wo das Festival da Jazz vor zehn Jahren seine Feuertaufe erlebte.

Rolf Sachs ist Weltmann von Geburt, Künstler aus Berufung und – Engadiner mit Herz und Seele. Für sein geliebtes St. Moritz tut er alles. So unterstützte er auch die Idee der Zürcher Künstlerin C.W. Mann (ihr Vorname ist Claudia, aber sie hält ihn geheim), in St. Moritz die Fahne der Kultur zu hissen und den ganzen Ort mit ihren Wortschöpfungen zu beflaggen. Er gab für sie einen Cocktail in seinem Haus, einem minimalistisch-kunstvollen Bau gleich neben dem «Kulm Hotel».

Beim Abendessen im «Dracula Club» sitzt die von ihrer künstlerischen Mission beflügelte C. W. Mann, die seit sieben Jahren in Berlin lebt,

neben Rolf Sachs. Er hat wie immer zwei Geschirrtücher um den Hals gebunden (sein Markenzeichen), er pflegt als Künstler einen Minimalismus mit Humor, sein Lieblingsausdruck ist die «Leichtigkeit des Seins», er hat im Zürcher Luxushotel «Dolder Grand» mit dem Restaurant «Saltz» einen Markstein seiner Karriere gesetzt. Als sensibler Ästhet und Künstler stört er sich zutiefst an dem von Medien verbreiteten, grundfalschen Image von St. Moritz – geliftete Millionärinnen in XL-Pelzen, stiernackige Oligarchen mit langbeinigen Beauty-Queens, Protzer, die aus Bentleys steigen – alles schrecklich. Das Engadin ist paradiesisch, einer der schönsten Plätze der Welt.

Die Hotelpaläste: architektonisch bedeutende Bauten, der «Kronenhof» in Pontresina, innen und aussen denkmalgeschützt, das «Kulm Hotel» dito, die Magie vergangener Zeiten paart sich hier mit modernstem Luxus. Im «Kulm Hotel», neben Lexus Hauptsponsor des Festival da Jazz, dürfen viele Jazzmusiker wohnen. Solchen Luxus kennen sie sonst nicht, sie staunen mit grossen Augen. Das «Kulm Hotel» gehört (wie auch der «Kronenhof») der griechischen Reeder-Familie Niarchos, Treffpunkt der Jazzer ist nach den Konzerten die «Sunny Bar», die vom ideensprühenden Intendanten Christian Jott Jenny kurzerhand in «Chez Heinz» umgetauft wurde (nach Hoteldirektor Heinz E. Hunkeler).

Mit Rolf Sachs ergab sich beim Abendessen im «Dracula» (über Steak Tatar und gebratenem Huhn mit Pommes frites) ein Gespräch über die



Etikette der feinen Gesellschaft in St. Moritz. (Das Wort Jetset ist für die Happy Few tabu, seit Vera Dillier als «Jetsetterin» durch die Boulevardmedien geistert.) In der Aristokratie und unter den manierlichen Herrschaften ist es üblich, dass die Männer den Frauen die Ski tragen. Rolf Sachs auf die Frage, ob das – in Zeiten der wildgewordenen Feministinnen – seine Söhne auch noch machen: «Das will ich doch hoffen.» In St. Moritz tragen alle echten Männer, nicht nur Aristokraten, ihren Frauen die Ski. Ebenso Hotelier Markus Hauser, auch er mit Leib und Seele Unterstützer des Festival da Jazz.

Etwas fernab vom St. Moritzer Trubel (und Lichtjahre entfernt von dessen Ruf als Bastion vulgär zur Schau gestellten Reichtums) liegt das «Hotel Waldhaus» in Sils-Maria. Ein weltweit bekanntes *landmark*. Das Hotel wurde 1908 eröffnet, der Gründer, Urgrossvater der heutigen Besitzer, war 61 Jahre alt, als er (der weltweit geschulte Hotelier wollte sich selbständig machen) das Hotel eröffnete. Er war visionär, der Erste im Engadin, der Küche und Speisesaal auf dem gleichen Stockwerk bauen liess. Das Hotel – ein grosszügiger Bau aus der Belle Epoque – ist ein Zauberschloss. Hier mutiert jeder zum Dichter. Ein Eldorado für Künstler und Studienräte wie für junge Familien. Mit Lärchen- und Arvenbad im zu Recht hochgelobten neuen Spa. Die *Weltwoche* machte hierhin ihren Teamausflug. Mit Wanderung, Bootsfahrt und hoher Promidichte: Kapitän Roger Köppel mit Familie, Ex-Nationalrat Christoph Mörgeli mit Freundin Andrea (sie ist 25 Jahre jünger und unglaublich lieb zu ihm) und Kabarettist Andreas Thiel. Das Essen war gut, und die Nacht war lang.

Im Internet

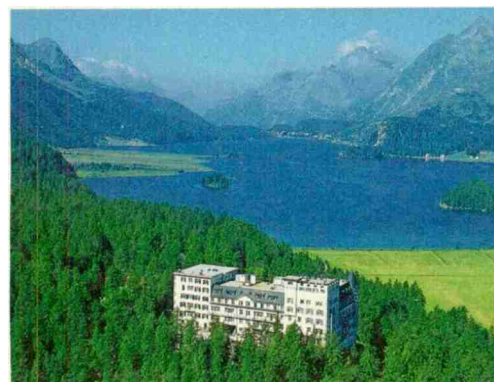
www.schwaningerpost.com



Müller-Möhl, Giacobbo, Unteregger, Zuccolini.



Cool Henry & The Funk Apostles in St. Moritz.



Fernab vom Trubel: «Hotel Waldhaus» Sils-Maria.